

Sehr geehrte Gäste,

herzlich willkommen zur Eröffnung einer weiteren Gemeinschaftsausstellung der Kölner Künstlerinnen Carola Baum und Patrizia Marchese. Unter dem Titel unergründlich oberflächlich stellen die beiden Künstlerinnen zwei Wochen, bis zum 8. Februar, ihre neuen Arbeiten vor und laden die Besucher ein, sich auf das Thema „Sein und Schein“ einzulassen.

Der Titel „unergründlich oberflächlich“ wirkt so, als würde er Gegensätzliches oder eigentlich Unvereinbares zusammenbringen. Unergründliches kann geheimnisvoll, magisch, gefährlich und verwirrend sein. Es deutet auf eine unvermutete, dunkle Tiefe hin, die vielleicht etwas Schreckliches verbirgt und die man schwer oder gar nicht ausloten und erfassen kann. Unergründlich können Meere und Seen sein oder Menschen mit ihren Handlungen und Gefühlen.

Oberflächliches meint man dagegen schnell erfassen und einordnen zu können, da jeder ja sofort sieht, worum es hier geht. Oberflächliches zeigt den schönen Schein, ist seicht und hat auch inhaltlich keine Tiefe. Oberflächliche Menschen nehmen scheinbar die Dinge leicht und verstricken sich nicht in tiefe Gefühle. Oberflächen schützen Darunterliegendes, sie spiegeln, bieten Projektionsflächen und können Eindrücke verzerren.

Patrizia Marchese und Carola Baum reizt es, in ihren Arbeiten die Aspekte dieses Wortpaares mit all seinen Gegensätzen zu beleuchten, mit Symbolen, Bildern, Begriffen und Bedeutungen zu spielen und Vorurteile ins Wanken zu bringen oder zu bestätigen. Der Betrachter wird durch veränderte Blickwinkel und Bildwelten verwirrt. Darstellung und Inhalt werden vermischt, auf den Kopf gestellt und neu arrangiert. Für den Betrachter wird somit möglich, sich scheinbar gefahrlos anderen Einsichten zu öffnen.

Als zentrales gemeinsames Element der Ausstellung setzen beide Künstlerinnen spiegelnde Oberflächen ein. Die Spiegeloberflächen wirken direkt auf den Betrachter: Sie irritieren, verzerren, verheißern Selbsterkenntnis oder dienen zur Befriedigung des eigenen Voyeurismus, Spiegel können die Tür zum Bösen oder zur magischen Anderswelt sein. Spiegel faszinieren den Menschen von Alice im Wunderland bis zu Harry Potter. Vielleicht erkennt man beim Blick in den Spiegel ja auch sich selbst, die eigene Seele mit ihren hellen und dunklen Winkeln?

Karola Baum fotografiert Oberflächen und vergrößert dabei die Ausschnitte derart, daß bekannte Gegenstände so verfremdet werden, daß sich dem Betrachter eine neue Welt erschließt. Die Künstlerin zeigt spiegelnde Oberflächen mit ihrer Scheintiefe, durchscheinende Oberflächen mit verzerrenden Schattenrissen und verwiterte Oberflächen auf denen die Zeit und die Natur ihre Spuren und Geschichte hinterlassen haben. Der Künstlerin gelingt es, die Zweidimensionalität des Fotos zu sprengen und in die tieferen Schichten der Dinge vorzudringen.

Patrizia Marchese, sucht als Sammlerin der Trivialitäten ausgesonderte Fragmente und Fundstücke unbekannter Menschen und Leben und arrangiert sie zu neuen Sinnzusammenhängen. Unsere Gefühle, Sehnsüchte, Träume, Erfahrungen und Ängste begegnen uns verfremdet und doch bekannt in Schaukästen, Objekten und Installationen, die märchenhafte, magische Welten und Wesen mit alltäglichen,

unspektakulären Gegenständen kombinieren. In den verfremdeten Kunstwelten spiegelt sich der Mensch und erhält spielerisch die Chance zur wahren Erkenntnis seiner Selbst und seiner Welt.

Schein und Sein, Außenwelt und Innenwelt bilden Spannungspaare, die diese Ausstellung zu einer aufregenden Reise in das unbekannte Bekannte machen.

Auch der Ort der Ausstellung, der Mühlheimer Bunker, verdeutlicht noch einmal die Themen der Künstlerinnen durch seine abweisende Hülle, hinter der sich Unvermutetes tut.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen beim Gang durch die Ausstellung viele neue anregende Eindrücke.